



# Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung  
der Freien Stadt Danzig  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abonnementpreise: Die 2. Jahrgangsstelle 15.— Mk., den  
anwarts 12.— Mk. Vierteljahr u. Wochenbezüge  
nach bel. Zeit, die 3. Jahrgangsstelle 15.— Mk.  
den anwarts 12.— Mk. Bei Bestellungen  
Kassenschein bis 10.— Mk. — Postgebühren Danzig 1922  
Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 2200

Nr. 242 | **Sonnabend, den 14. Oktober 1922** | 13. Jahrgang

## Ein Prediger in der Wüste.

Der frühere italienische Ministerpräsident Ritti bemerkt seit Jahrzehnten, den Völkern und Staatsmännern der Entente den Widerspruch des Versalles Friedensbittates klar zu machen, durch das Europa vergrößert werde, sich von den Folgen des Weltkrieges zu erholen. In seinem Buch „Das friedlose Europa“ hat er u. a. auch die heillosen Orientpolitik der Entente verurteilt und die lebigen Wirren vorausgesagt. Soeben veröffentlicht er im „Berliner Tageblatt“ eine Betrachtung: „Der Niedergang Europas und die Weltkrise“, deren rückhaltlose Offenheit nicht zu überbieten ist.

Er hält den Ententestaaten vor, daß sie während des Krieges beständig die Worte „Stollisation“ und „Demokratie“ im Munde geführt hätten, jetzt aber die Prinzipien der Gewalt, die sie während des Krieges den andern zuschrieben, noch verstoßen. Obwohl sie ihre Gläubiger selber nicht bezahlen, verlangten sie von den Besiegten unverhältniß hohe Summen. Jeder wolle sein Guthaben einreichen, fast keiner könne seine eigenen Schulden bezahlen. Alle sprächen im „Namen des Rechtes“. Auf Grund dieser Einsicht entwirft Ritti ein Bild von der Lage der wichtigsten Großmächte, das so überraschend nüchtern und so überzeugend ist, daß sich eine kurze Zusammenfassung lohnt:

1. Die Vereinigten Staaten von Amerika: Gläubiger von rund 10 Milliarden Dollars. Forderung an Großbritannien: 2777 Millionen; an Frankreich: 2077 Millionen; an Italien 1648 Millionen usw. Die Vereinigten Staaten werden auf ihre Forderungen nicht verzichtet, da sich Europa, vor allem Frankreich, mit kasspielerischen Geizen gegen wehrlose Feinde ausrichtet. Wenn Frankreich und Italien Schuldner sind, die nicht zahlen können, so ist Großbritannien da, das, wenn auch mit großen Opfern zahlen kann.

2. Großbritannien: Neben seiner Schuld gegenüber den Vereinigten Staaten ist es andererseits Gläubiger von 1778 Millionen Pfund Sterling. Es kann und will auf seine Guthaben gegenüber Frankreich und Italien nicht verzichten, wenn die Vereinigten Staaten nicht ihrerseits gegenüber Großbritannien verzichten. Wenn die andern „nein“ sagen, kann man selbst keine Zugeständnisse machen. Zwischen liegt der englische Handel brach. Der Rückverzicht Großbritanniens führt ihm also weiteren Schaden zu.

3. Frankreich: Es schuldet an Amerika etwa 2 Milliarden Dollars, England etwa 500 Millionen Pfund Sterling. Frankreich kann trotz seiner reichen Gewinne an beweglichen und unbeweglichen Gütern, an Bodenschätzen und Landgewinn seine Schulden nicht bezahlen, verlangt aber, daß Deutschland dreis, vier- und fünfmal mehr zahlen soll, als Frankreich selbst nicht zahlen kann. Um sein unumkehrbares Programm durchzuführen, unterhält Frankreich ein Meer, das das Doppelte kostet wie jedes andre Meer vor dem Krieg. Es hat ein Meer am Rhein stehen, das an Goldmarkt bereits mehr gekostet hat, als Deutschland an Reparationen zahlen könnte. Es will, daß Deutschland zahlt, kann aber dabei nicht einmal die Zinsen seiner Schuld an die Vereinigten Staaten und Großbritannien zahlen.

4. Italien: Es kann weder Zinsen noch Kapital bezahlen. Es gibt keine Nachfrage nach Arbeit, weil es keinen Austausch gibt. Wenn die Italiener nicht auswandern, liegen sie sich gegenseitig in den Haaren. Man verzichtet auf die Reparationen nur darum nicht, weil die andern auch nicht darauf verzichten. Aber man wäre mehr als glücklich, darauf verzichten zu können, wenn Auswanderung und Verfehr wieder wie früher wären.

Das alles sieht sich wie ein blutiger Dohn, wie die Satire der Weltgeschichte auf die „Friedensverträge“. Aber das schlimmste ist, daß alle edlen Leidenshaften zur Fortdauer dieses Verarmungskampfes sich forsetzen. Ritti ruft die beiden angestammten Völker, Amerika und Großbritannien, auf, jeden Zwist beiseite zu legen und sich gemeinschaftlich ein neues Lebensprogramm zu schaffen. Sie werden dann auf ihre Schuldforderungen verzichten unter der Bedingung, daß Frankreich, Italien und Belgien sich mit Deutschland und den besiegten Völkern verständigen und ihrerseits auf ihre widersinnigen und ungerechten Forderungen, ihre grausamen Besetzungen, ihre Politik des Todes verzichten“.

Vorkäuffe predigt Ritti noch tauben Ohren. Amerika denkt nicht daran, Europa die Schulden zu erlassen. Zur Begründung dieser anscheinend sehr kurzschlüssigen egoistischen Standpunktes führen die Amerikaner an, daß einzelne Schuldnerstaaten, vor allem Frankreich, heute ungeheure Summen für den Militarismus ausgeben und daß Amerika nicht das da sei, um den europäischen Militarismus zu unterstützen. Es scheint, als ob die europäischen Völker erst noch weiter in Blut und Glend waten müssen, ehe die heu-

tigen Nachbader zur Besinnung kommen und sich eine wahre Völkerverständigung anbahnt. Dieser hohen Aufgabe zu dienen ist heute die Aufgabe der wenigen verdächtigen Staatsmänner der kapitalistischen Staaten und des internationalen Sozialismus, der heute noch zu schwach ist, um die Macht den Militaristen und Kapitalisten zu entwenden.

## Ein Reparationsplan Bradburns.

Mehrjähriger Zahlungsausschuss für Deutschland.  
Die Gavas meldet, findet heute nachmittag in der Reparationskommission eine offizielle Sitzung statt, in der die Prüfung der Finanzlage Deutschlands und der Maßnahmen zur Vorbeugung einer neuen Krise fortgesetzt wird. Das Dekret der deutschen Regierung, das den Verkehr mit ausländischen Devisen regelt, wurde von den Alliierten günstig aufgenommen. Der englische Vertreter in der Reparationskommission Bradburn hat dem Vorsitzenden, Parthou einen Plan unterbreitet, der vorläufig noch geheim gehalten wird. Die Pariser Morgenblätter teilen mit, Bradburn schlägt vor, Deutschland solle seinen Gläubigern Schadwechsel mit fünfjähriger Laufzeit anshändigen und während dieser Zeit von Darzahlungen freibleiben.

Es heißt dann weiter in den Pariser Pressemeldungen, daß der Teil des Vorschlages, der den Plan einer Finanzreform enthalte, umfangreiche Maßnahmen vorsehe, deren Wirkung ganz besonders von dem Willen des Deutschen Reiches abhängt. Es handelt sich um ein Unternehmen auf lange Sicht, von dem man erst in Zukunft Ergebnisse erwarten kann. Der positive Vorschlag, der den Antrag begleitet und der ein Memorandum für Deutschland auf fünf Jahre für alle seine Goldzahlungen vorsehe, erscheine jetzt unannehmbar für die französische Regierung. Er greife der Zukunft und dem Gedeihen Deutschlands für einen langen Zeitraum vor, ohne daß die Alliierten in dieser Beziehung irgendeine ernsthafte Grundlage der Beurteilung besäßen.

Die Pariser Morgenblätter versichern, der englische Plan sehe völligen Erlaß der deutschen Darzahlungen für fünf Jahre vor unter der Bedingung, daß Deutschland seinen Gläubigern Schadwechsel mit fünfjähriger Laufzeit anshändige. Es wird jedem einzelnen Verbindeten freistehen, die deutschen Schadwechsel zu verhandeln, aber unter der eigenen Bürgschaft. Eine solidarische Bürgschaft der Verbindeten sei nicht vorgesehen. Das Projekt Bradburns soll andererseits Maßnahmen für eine strenge Kontrolle der deutschen Finanzen vorschlagen. Es verlangt, das Garantiekomitee solle nach diesem Plane das Recht erhalten, die Ausgabe von deutschem Papiergeld nach eigenem Ermessen zu verbieten.

Die meisten Pariser Zeitungen sind der Ansicht, daß der englische Plan wenigstens in seiner gegenwärtigen Gestalt für Frankreich nicht annehmbar ist.

## Hindenburg als deutschnationaler Reichspräsidentenandidat.

In einer vom Katholikenausschuss der Deutschnationalen Volkspartei einberufenen Versammlung sprach gestern der Parteivorsitzende Staatsminister Hergt über die Stellung der Deutschnationalen zur Reichspräsidentenwahl. Er sagte nach dem „Volkswort“ u. a.: Wir Deutschnationalen haben nie daran gedacht, Hindenburg als Parteikandidaten aufzustellen. Wir müssen aber aus tiefer Seele sagen, daß von unserem Standpunkt aus Hindenburgs Wahl nichts entgegensteht, daß er allen unseren Anforderungen entspricht; aber zunächst möchte er selbst aus seiner Reserve heraustreten. Aus dem Volke heraus muß der Ruf nach einem unparteiischen Präsidenten immer lauter erschallen. Darum: Die Parteien Finger weg von der Reichspräsidentenwahl.

Hindenburg ist natürlich ausgesprochener Kandidat der Deutschnationalen. Politisches Verständnis und Tatkraft hat der alte Herr nicht im geringsten Mangel. Er selbst bezog sich noch kürzlich in einem Schreiben an Wilhelm von Amerongen als den ergebensten Diener seines Königs. Hindenburg wäre also nur Statthalter der Monarchie.

Der Reichsminister des Innern hat an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er den

8. Dezember als Tag der Reichspräsidentenwahl vorschlägt und ersucht, eine Entscheidung des Reichstags darüber herbeizuführen. Inzwischen meldet die „Natlib. Anz.“, es machten sich „leise Anzeichen“ dafür bemerkbar, daß die Anregung der Volkspartei, die Wahl zu verschieben, „doch nicht ganz auf unfruchtbaren Boden gefallen“ sei. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu, daß er vor solchen Anzeichen nichts bemerkt habe und nach wie vor eine Stundverschiebung der Wahl für richtig und sachlich unmöglich halte.

Das offizielle Organ der Volkspartei kündigt weiter an, daß die Frage der Wahl innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der Mitte besprochen werden würde, und es bedauert, daß Peterßen und der demokratische Vortag sich auf die Wiederwahl Eberls festgelegt hätten.

## Die Zuchthausanträge im Feschenbachprozeß.

Die Urteilsverkündung im Feschenbachprozeß ist vom Gericht auf den 20. Oktober festgesetzt worden. Nach der Beweisaufnahme wurde als Sachverständiger der politisch rechtsstehende Archibildredakteur Dr. Schmidt vernommen, der u. a. ausführte, daß nach seiner Ansicht die Veröffentlichung der Erzberger-Deutlichkeit Deutschland keinen Schaden zuzufügen habe. Das Bekanntwerden des Ritter-Telegramms konnte Deutschland bei einer neutralen Macht schädigen. Sein Inhalt sei jedoch kein Geheimnis mehr gewesen, als Feschenbach das Telegramm weitergab. Feschenbach habe die Berichte über die bayerischen Geheimorganisationen nicht aus Gewinnsucht geschrieben. Er seien zu erklären und Feschenbachs politische Weltanschauung und seiner Sorge um die Erhaltung der Reichseinheit. Feschenbach sei politisch sehr begabt, logisch, klar und besonnen, außerdem freilich auch temperamentvoll. Es handelt sich bei Feschenbach um eine Persönlichkeit von Bedeutung, die durch klaren Erkennen der Tatsachen ausgezeichnet sei. Dergleichen Arbeiten machen den Eindruck wissenschaftlicher Belegenheit, Rembe dagegen habe Katarennachrichten verbreitet.

Die von dem Staatsanwalt beantragten 15 jährigen Zuchthausstrafen erfahren in der gesamten Stillschreibung einen scharfen Widerspruch. Der „Vorwärts“ zieht einen Vergleich mit dem Rathenau-Prozeß. Hier, wo ein Minister gemenselt wurde, hat der Oberrechtsanwalt gegen keinen einzigen Angeklagten — mit Ausnahme des direkt an der Mordtat beteiligten Tschow — derartige Strafen beantragt. Auf 12 bis 15 Jahre Zuchthaus lauteten die Strafanträge gegen die Helfer zum Mord. Dagegen im Rathenau-Prozeß, wo im schlimmsten Falle juristische Indiskretionen die Tatbeteiligten sind, die mit einer Tat wie dem Rathenau-Mord überhaupt nicht in einem Atem genannt werden können, verlangt der Staatsanwalt Strafen, die gleichbedeutend mit Erstlingsverurteilung der Angeklagten sind.

Aber freilich: Die Angeklagten haben auch über die bewaffneten Geheimorganisationen berichtet, über die Selbstschutzw Verbände, mit denen die bayerische Regierung angeblich nicht das mindeste zu tun hat, deren Bloßstellung sie aber als Sand des Verrats verfolgt. Eben erst erleben wir es, daß einer solchen Geheimorganisation am Chiemsee einige tausend Gewehre beschlagnahmt werden, aber bereits in der folgenden Nacht durch einen Gewaltstreik spurlos verschwinden. Das sind freilich „Mordzustände“, die sehr das Recht der Öffentlichkeit zu schänden haben, und da begreift man es schon, daß die Mitgeschulbigen dieser Zustände den hinter Zuchthausmauern zu begraben suchen, der in sie hineinschaut.

## Die Wahlen in Riga.

Am 7. und 8. Oktober fanden in Lettland die Wahlen zum lettischen Landtag statt. Was das Ergebnis dieser Wahlen anbelangt, stehen die Angaben noch aus, doch war der Prozentsatz der Wähler sehr groß. Die Wahlen verliefen ruhig. In Riga stimmten 94 Proz. Stimmberechtigte. Die größte Stimmzahl erlangten in Riga die Sozialisten, sodann die Deutschen und das Demokratische Zentrum. Man nimmt an, daß von Riga aus vier sozialistische, drei deutsche, einer vom Demokratischen Zentrum, einer von der Christlichen Zentrumspartei, drei litauische und ein bauerlicher Abgeordneter in den Landtag gewählt sind.





# Handel und Weltwirtschaft.

Ein Häufel der Weltflotte außer Dienst. Die gegenwärtige Situation im Weltverkehr wird wohl durch nichts stärker beleuchtet als durch die Tatsache, daß ein Häufel der ganzen Weltflotte außer Dienst ist. In Großbritannien beläuft sich der fliegende Schiffraum auf 1,7 Millionen Tonnen, während es vor drei Monaten nur 1,3 Millionen Tonnen waren. Verlässlicher man, daß diese Abnahme sich nur auf die wichtigeren Häfen bezieht, so kann der Gesamtumfang der fliegenden britischen Tonnage mit 1,0 Millionen Tonnen oder 10 Prozent der britischen Handelsflotte beziffert werden. Rechnet man dazu die in den Vereinigten Staaten ausliegenden 4000 000 Tonnen und die in den übrigen Schiffbauländern drachstehende Tonnage, so erscheint die Annahme von insgesamt 10 Millionen Tonnen nicht zu hoch gerufen. Berechnet man den Durchschnittswert mit 10 Pfund Sterling die Tonne, so ist ein Gesamtwert von ungefähr 100 Millionen Pfund Sterling herabzusetzen. Dazu kommen die Unterhaltungskosten der Schiffe, die Versicherung, die Entwertung des Materials usw., kurz, es sind ungeheure Verluste, die durch die im Gefolge des Krieges aufgetretene Verkehrskrise verursacht werden.

Umschlände Handel nach dem Osten. Unter zahlreicher Beteiligung deutscher Industrie- und Handelsvereine unter Führung des Deutsch-Ostasiatischen Industrie- und Handelsvereins e. V. wurde unter dem Namen Deutsche Zentral-Exportgesellschaft m. B. G. eine Gesellschaft gegründet, deren besondere Aufgabe es unter Anleitung an die seit 40 Jahren bestehende Verkaufsorganisation sein soll, Waren aller Art, soweit diese im Weltverkehr der Deutschen her-

geheht dem. gehandelt werden, nach den besten Bedingungen zu exportieren. Die Gesellschaft ist eine englisch-amerikanische Kaufmannschaft und unterhält Filialen in Odessa, Kiew, Baku, Tiflis, Astrachan und Konj. anjopol.

Der Wiederaufbau der deutschen Seeschifffahrt. Western lief auf der Vulkanwerft in Hamburg der für die Reederei Kunstmann in Stettin erbaute Dampfer „Michael Kunstmann“ vom Stapel. Der Dampfer, ein Schiff von 4800 Tonnen Tragfähigkeit, ist der erste vom gleichartigen besonders für die Eis-, Phosphat- und Kohlenfahrt eingerichteten Dampfer, die sich für die Reederei Kunstmann im Bau befinden. Ein Schwester-Schiff dieses Dampfers soll in sechs vier Wochen bei der Vulkanwerft in Hamburg vom Stapel laufen.

Die Steinkohle aus Spitzbergen. Im Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung in Berlin hat man Untersuchungen über Kohle aus Spitzbergen angehebt. Der Wert dieser Kohlen schwankt, aber im allgemeinen ein hoher. Die Artkohlen ergeben einen ausgezeichneten Koks. Die im Norden der Insel befindlichen Stöße liefern Gannalkohlen mit reichem Gehalt an flüchtigen Bestandteilen. Sie ergeben beim Verkohlen 20 v. H. Koks. Im Norden und Süden herrscht eine Kohlenkohle vor, die der englischen Kohle an Wert nahesteht.

Stilles Erwerben Südeuropas. Die Tätigkeit des deutschen Großindustriellen Stinnes, der erst kürzlich durch seinen Wiederaufbauvertrag mit Tubersac die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat, scheint sich in den letzten Wochen wieder erhöht der Auffklärung des südlichen Europas angewendet zu

Belanntlich hat sich schon früher Stinnes durch den Aufbau der deutschen Eisenbahngesellschaft in Österreich, dem größten österreichischen Stättenkonzern, eine überragende Ausgangsstellung für diesen Zweck geschaffen. Jetzt hat er von da aus sich an der Gründung eines großen Eisenhandelsunternehmens am Balkan, der Jugoslawischen Montanunion A. G. maßgebend beteiligt; ziemlich gleichzeitig sind Verhandlungen zwischen der British-ungarischen Bank mit dem Stinneskonzern zum Abschluss gekommen, die einen Ausbau des ungarischen Pipatmerkes für Eisen- und Eisenindustrie mit deutscher Hilfe bezwecken und die dem Stinneskonzern in dem Russisch-Österreichischen Vertrag die Hälfte der Stige einbringen. So wächst die internationale Verflechtung der kapitalistischen Interessen, ohne daß bisher ersichtlich wäre, inwieweit auch der deutschen Volkswirtschaft daraus ein unmittelbarer Vorteil entsteht, die bei der gegenwärtigen Warenknappheit für einen Export nach den Ländern mit niedriger Valuta nur wenig Bewegungsfreiheit hat.

herausragend bewährt bei

## Jogal

Blut  
Grippe  
Rheuma  
Herzschmerz  
Ischias  
Nervenschmerzen

Jogal stillt die Schmerzen und kühlt die Haut aus. In allen Apotheken erhältlich. Best. 64,3% Acid. acetic, 0,40% Chinin, 12,6% Lithium, ad 100 Amylum. Ausführliche Prospekt gratis u. franco Fabrik Pharmacia, München 27.

## Verordnung

Über Verkehr mit Milch und Butter. Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914, ergänzt durch Verordnung vom 23. September 1915, 23. März 1916 und durch die Verordnung gegen Preistreiber vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. 1914 Seite 239, 516; 1915 Seite 803; 1916 Seite 183; 1918 Seite 395), sowie unter Aufhebung der Verordnung betr. Verkehr mit Milch und Butter vom 13. September 1922 wird folgendes verordnet:

§ 1.  
Für Butter wird der Höchstpreis für Kleinverkauf in den Landkreisen auf 300,- Mk. pro Pfund Stadtkreisen 320,- . . . . . festgesetzt.

§ 2.  
Für Vollmilch wird der Höchstpreis im Kleinverkauf auf 32,- Mk. festgesetzt. Der Höchstpreis für das Alter Vollmilch für den Kuhhalter wird auf 20,- Mk., für Molkerei, Käseerei oder Kuhhalter ab Station zum Kleinverkauf zur Stadt auf 22,50 Mk., für den Kuhhalter, von dem die Milch per Kasse von Danzig aus abgeholt wird, auf 21,- Mk. festgesetzt. Erfolgt die Abholung der Milch durch den Großhandel aus Orten, die 10 km und weniger von Danzig entfernt sind, so ist der Kuhhalter berechtigt, 24,- Mk. für das Alter zu nehmen. Für Kuhhalter, die frei Verkaufsstelle Danzig liefern, wird der Preis von 20,- Mk. festgesetzt.

§ 3.  
Zu widerhandlungen werden nach den Bestimmungen der Verordnung gegen Preistreiber vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. Seite 395) bestraft.

§ 4.  
Diese Verordnung tritt am 18. Oktober 1922 in Kraft. Danzig den 13. Oktober 1922. Der Senat der Freien Stadt Danzig. gez. Sahm. gez. Janßen.

## Verordnung

§ 1.  
In Abänderung der Verordnung vom 29. August 1922 (Staatsanzeiger Nr. 75, Seite 948) wird für das gesamte Gebiet der Freien Stadt Danzig für das auf Brotmarken abzugebende Roggen- und Weizenbrot ein einheitlicher Höchstpreis von Mk. 45,- für das Kilogramm festgesetzt.

§ 2.  
Diese Verordnung tritt am 18. Oktober in Kraft. Danzig, den 14. Oktober 1922. Der Senat der Freien Stadt Danzig. Sahm. Dr. Eichert. (7565)

## Kleinverkaufspreis für Mehl.

Auf Grund des Gesetzes über die Höchstpreise wird für den Bezirk der Freien Stadt Danzig folgendes angeordnet:  
Der Kleinverkaufspreis für das auf Marken zu verkaufende Roggen- und Weizenmehl beträgt Mk. 50,- für das Kilogramm.  
Diese Verordnung tritt am 18. Oktober 1922 in Kraft. Danzig, den 14. Oktober 1922. Der Senat der Freien Stadt Danzig. Sahm. Dr. Eichert. (7566)

## Bekanntmachung

betreffend Fahrpreisfestsetzung für Kraftdroschken.  
Gemäß § 76 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Juli 1900 wird hiermit im Einvernehmen mit dem Senat, Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig, der Fahrpreis für Kraftdroschken für jeden nach einem bestimmten Ziele und von dort zu dem nächstgelegenen freien Standort zurückgelegten Kilometer vom 1. d. Mts. ab von 90,- M. auf 160 M. und die Wartezeit pro Stunde von 100 M. auf 225 M. erhöht.  
Danzig, den 13. Oktober 1922. Der Polizei-Präsident. J. D.: Dr. Neumann.

## Kleinrentner-Behilfe.

Es soll an Kleinrentner eine einmalige Beschaffungs-Behilfe gezahlt werden. Unter „Kleinrentner“ sind solche im Freistaate wohnende Danziger Staatsangehörige zu verstehen, deren Einkommen nicht oder doch nicht wesentlich im Ertrage ihrer Arbeit besteht, die vielmehr hauptsächlich oder doch zu einem wesentlichen Teil aus dem Ertrage ihres Vermögens leben oder bis zum Eintritt der allgemeinen Selbstentwertung gelebt haben und jetzt wegen Alters oder Erwerbsunmöglichkeit im wesentlichen auf Versorgung angewiesen sind.

In der Regel sollen nicht berücksichtigt werden diejenigen Kleinrentner, die eine Pension, Sozialrente oder Militärrente beziehen und diejenigen, die aus ihrem Vermögen jährlich mehr als 5000 Mk. Einkommen haben.

Die Beschaffungs-Behilfe wird nur auf Antrag gewährt, der in nachfolgenden Annahmestellen und zu den angegebenen Zeiten zu stellen ist:

Für Danzig-Stadt nach Wahl der Antragsteller Petrikahle Hansaplatz oder Wiedenkaferne städt. Wohlfahrtsamt, Eingang Wallplatz am Dienstag, den 17. 10. 22, nachm. 3-6 Uhr, Buchstabe A-H, am Mittwoch, den 18. 10. 22, nachm. 3-6 Uhr, Buchstabe J-P am Donnerstag, den 19. 10. 22, nachm. 3-6 Uhr, Buchstabe Q-Z.

Für Langfuhr: Mädchenschule Bahnhofstr. am Freitag, den 20. 10. 22, nachm. 2-6 Uhr, Sonnabend, den 21. 10. 22, nachm. 2-6 Uhr.

Für Neufahrwasser, Bräsen und Welschelmünde: Mädchenschule Sapperstraße am Freitag, den 20. 10. 22, nachm. 2-6 Uhr.

Für Henbude und Arakau: Schule Heideleerstraße am Freitag, den 20. 10. 22, nachm. 2-6 Uhr.

Für St. Albrecht: bei Herrn Lehrer Schlotke, St. Albrecht 19 am Freitag, den 20. 10. 22, nachm. 3-5 Uhr.

Die Hauptnahrungsmittelkarte und Steuer- ausweis-papiere sind mitzubringen.

Ueber die demnachst zur Verteilung kommende Beschaffungsbeihilfe für die Invaliden, Witwen, Waisen, und Waisenrentner ergeht eine besondere Bekanntmachung.

Danzig, den 19. Oktober 1922. Der Senat, städt. Wohlfahrtsamt.

## Bekanntmachung.

10,6440 ha — rd. 42,5 pr. Morgen (Leegstrieck Bl. 42 östlich vom Bräsenweg) vom 1. 4. 23. ab zu verpachten. Näheres Grundbesitzverwaltung der Stadtgemeinde Danzig, Elisabethkirchengasse Nr. 3, Zimmer Nr. 22.

## Geldentwertung u. Bekleidungsnot

Trotz der ständig fortschreitenden Geldentwertung verkaufe ich die Vorräte meines umfangreichen Lager noch zu staunend billigen Preisen  
Solange Vorrat, mache ich folgendes außers. günstiges Angebot:

- Herrn-Hutzge
- Winter-Kragens
- Herrn-Rosen
- Cutaways
- Herrn-Hutzge
- Berufsbekleidung

Maßanfertigung in kürzester Zeit  
Bunte Formen, gute Verarbeitung  
**Konfektionshaus S. Prinz**  
1. Damm Nr. 4 (7524)  
Bitte genau auf Hausnummer 4 zu achten.

Liebe und Freude!

## Oetker's Rezepte



gelingen immer! Man versuche:

### Creme-Torte.

Zutaten: 50 g Butter oder Margarine, 100 g Zucker, 200 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Milch-Eiweißpulver (= 25 g trockenes Eiweiß), 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, etwa 50 bis 11 Eßlöffel Wasser.  
Zur Creme: 1 Päckchen Dr. Oetker's Creme-Pulver Citron, Vanille-, Mandel- oder Schokoladengeschmack, zubereitet nach angedruckter Anweisung.  
Zutaten zum Obst: 60 g Kakaó, 80 g Zucker, 2 Eßlöffel Wasser.  
Zubereitung: Verdrehe Butter und Zucker gut miteinander, dann das Mehl dazu und gib nach und nach das Wasser daran. Backe die Masse in einer gut geteilt Springform und zwar 1/2 Stunde. Nach dem Erkalten schneide die Torte quer durch und belege die Torten mit dem Schokoladenguß. Zu diesem läßt man die Zutaten auf schwacher Flamme kochen, bis die Masse flüssig ist. Die richtige Zubereitung von Schokoladenguß erfordert einige Übung. Die Torte kann auch mit jeder anderen Glasur überzogen werden.  
Rezept Nr. 8.

Internationales Speditionsbureau

## Georg Silberstein & Co.

Danzig, Langgasse Nr. 73

(1907)

## Bloomfield's Overseas Ltd.

Herring-Importers

Kuhbrücke 1

## Bahn-Kranke

werden sofort behandelt. Wenn Schiffe, Reparaturen in einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte. Gold-Kronen usw. unter voller Garantie.  
Danachschreiben über schmerzlose Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung.  
Zahlung für Zahnleidende  
Telef. Pfefferstadt 71<sup>1</sup> Telef. 2621  
Durchgehende Sprechzeit von 8-7 Uhr.

## M. Grunenberg

Kunstfärberei u. chem. Wäscherei  
Platzgeschäft gegründet 1897.  
Lieferung für Reinigen 3 Tage.  
Lieferung für Färben 10-14 Tage.  
Eilsachen in 2-3 Tagen.  
Annahmestellen:  
Gerbergasse 9-10 Neufahrwasser. Oliver  
Jopengasse 61 Straße 31  
Langgasse 4 Oliva, Am Markt, Hey  
Reitergasse 71 Zoppot, Mendelsohn  
Langfuhr, Hauptstraße 115 Am Markt  
Fabrik und Annahme:  
Langfuhr, Hochstraße 12. Telefon 2275.  
Annahmestellen werden gesucht. (7515)

Wassersucht geschwollene Beine heilt in kürzester Zeit durch ein einziges Glas der bewährten „Poliurintin“. Anschwellungen gehen sofort zurück. Herz wird ruhig und Magen drückt sich nicht. Hilft auch da, wo alles versagt. Preis das Paket 50 Pf. — Nachnahme. Porto extra. 7548) Medizinisches Versandgeschäft Zweibrücken

## Danziger Währung

Denkschrift für Senat und Volksrat zur Einführung einer eigenen Danziger Währung von Johannes Buchholz. Zu haben in der Buchhandlung Volkswacht  
Am Sprenghaus 6 und Paradiesgasse 82.

Möbl. Zimmer  
sofort von jungem Mann zu mieten gesucht. Angebote unter E 904 an die Exp. der Volksstimme.

Jg. Mann sucht kleines möbliertes Zimmer  
Angebote unter E 895 an d. Exp. d. Volksstimme. (+)

Einj. möbl. Zimmer  
von berufstätigem, jungem Mädchen a. Dauermieterin gesucht. Angebote unter E 908 an die Expedition der Volksstimme.

Jg. Dame sucht zum 1. November kleines möbliertes Zimmer mit Küchenanteil. Anab. unter E 894 an die Exp. Volksstimme. (+)

Helle Räume  
bis 50 qm Grundfläche zu mieten gesucht. Angebote unter E 906 an die Exp. der Volksstimme. (+)

Volkspflege,  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft  
- Sterbekasse. -  
Kein Polteuerfall.  
Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.  
Ankunft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der

Rechnungsstelle 16 Danzig  
Bruno Schmidt,  
Mattenbuden 35.

## Danziger Nachrichten.

### Polnische Gerechtigkeit.

In der Zeitschrift „Unsere Heimat“ lesen wir unter dieser Überschrift:

„Alljährlich wurde dem jetzt in Danzig wohnenden ehemaligen Führer unmäßig für das Deutsche Volk in der Kreuze (Wespr.) und Pübig namens Waldheim-Wespr. von den Polen amüßig mitgeteilt, daß auf Beschluß der zweiten Strafkammer in Thorn die bereits seit Juli 1920 gegen ihn anhängige Strafverfolgung wegen angeblichen Hochverrats (!!) gegen den polnischen Staat eingestellt worden sei, da sich die gegen D. erhobenen Beschuldigungen als haltlos erwiesen hätten.“

Es hat also über volle zwei Jahre gedauert, bis dieses Strafverfahren der Polen gegen D. zu Ende geführt wurde, der von Juli bis Oktober 1920 volle 18 Wochen lang von den Polen in Neustadt (Wespr.) in schuldloser Gefangenschaft gehalten wurde. Obenein behielten die Polen immer noch die 20 000 Mark Kaution ein, die D. stellen mußte, um aus der Gefangenschaft entlassen zu werden. Wann wird der polnische Riklus endlich diese Kaution neben anderen Hinterlegungen, die man verhafteten Deutschen erpreite, herausgeben? Oder soll mit diesen Geldern die chronische polnische Finanznot gehoben werden? Von der unbedingt notwendigen Entschädigung für die unschuldig erlittene Gefangenschaft ist auch keine Rede. Polen ist eben ein Kulturstaat höchster Orientierungslage.“

Dieser Fall stellt eine neue traurige Parallele zu den polnischen Übergriffen gegen Dr. Wagner, v. Holtum u. a. dar. Ueber die jüngst erfolgte geheimnisvolle Verhaftung des ehemaligen Geschäftsführers Krause liegen bis jetzt keine neuen Nachrichten vor. Auch die öffentliche Anfrage nach bestimmter Aufklärung, wegen welcher Vergehen seine Verhaftung überhaupt erfolgt ist, ist bis heute unbeantwortet geblieben. Der für Polen stets beschämende Ausgang der bisherigen Korridorverhaftungen, für den auch oben mitgeteilter Fall ein neuer Beweis ist, sollte der polnischen Regierung zu denken geben, ehe sie die Schmach, die sie mit diesen völkerrechtlichen Übergriffen bereits auf sich genommen hat, noch vergrößert.

### Jugend vor Gericht.

Unsere Jugendgerichte sind schon seit langem reformbedürftig. Im Reiche ist man jetzt dazu übergegangen, dieses wichtige Gebiet durch ein besonderes Jugendgerichtsgesetz neu zu regeln und dürfte der dafür vom Reichsrat angenommene Entwurf auch für Danzig wertvolle Unterlagen bieten. Was jetzt gibt es Jugendgerichte nur insofern, als viele Gerichtspräsidenten bei der Verteilung der Geschäfte bestimmten Kammer die Prozesse gegen Jugendliche übertragen haben. Jetzt sollen durch Gesetz besondere Jugendgerichte eingeführt werden. In der Regel soll der Vormundschaftsrichter auch Vorsitzender des Jugendgerichts sein. Als Schöffen sollen in Verfahren gegen Jugendliche künftige Personen fungieren, die auf dem Gebiete der Erziehung und Jugendpflege besondere Erfahrung besitzen. Ein Fehler ist, daß mit den reinen Strafkammern als Jugendgerichten nicht angedenkt wird. Bei der Klassenjustiz, die fast alle reinen Jugendgerichte bilden, sollten sowohl gegen Erwachsene wie gegen Jugendliche nur noch große Schöffengerichte zugelassen sein. Das Jugendgerichtsgesetz versteht zwar diese Forderung für Jugendliche mit Ausnahme zweier Fälle bis zum Aufkretzen der Umwandlung der Strafkammern in große Schöffengerichte für Erwachsene. Nur in den Fällen, in denen Erwachsene vor das Reichsgericht oder vor das Schwurgericht kommen würden, sollen sofort an die Stelle der bisher unabhängigen Strafkammern große Schöffengerichte (drei Schöffen und zwei Richter) treten. Die Ausbildung von Spezialisten als Richter für Jugendgerichte wird zu einer größeren Gerechtigkeit im Verfahren gegen Jugendliche führen.

Ein Fortschritt ist, daß künftig nur noch bestraft werden können, wer mindestens 14 Jahre alt ist, während bisher bereits 12-jährige Kinder zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt werden konnten. Wir halten Kinder, die eben erst aus der Schule kommen, aber auch noch nicht für geübte Objekte des Strafvollzuges, sondern höchstens der Aufräumarbeit und schloßen vor, daß keine Tat bestraft werden kann, deren Täter nicht mindestens 15 Jahre alt ist. Unsere belagerte Klasse sucht sich mit allen Mitteln der Dummheit von Straftaten verurteilter Menschen zu schützen. Wir haben aber der Verantwortlichkeit auch gegen die Opfer von Not und von schlechter Erziehung zum Ziele zu verhelfen. Bisher müssen Jugendliche (d. h. Personen unter 18 Jahren) bestraft werden, wenn sie die zur Erkenntnis der Strafbareit ihrer Handlungen erforderliche Einsicht besitzen.

Künftig sollte das Gericht seine Jugendlichen mehr zu bestrafen verpflichtet sein, sondern sie nach Zweckmäßigkeit statt oder auch neben der Strafe Erziehungsmassnahmen treffen dürfen. Eine Strafe soll aber überhaupt nicht mehr zulässig sein, wenn der junge Sünder „zur Zeit der Tat nach dem Grade seiner geistigen oder sittlichen Entwicklung unfähig war, das Unzulässige der Tat einzusehen oder seinen Willen dieser Einsicht gemäß zu bestimmen“. Also auch wer fluggenau ist einzusehen, daß seine Handlung strafbar ist, sollte straffrei bleiben, wenn seine Erziehung ihm nicht die nötigen Vermögensvorstellungen verschafft hat, um sein Willen entsprechend des Bewusstseins oder der Furcht vor Strafe auszuführen zu machen.

Besonders fortgeschritten ist dieser Entwurf also noch nicht, aber er wird im Falle der Annahme die meisten Jugend-

lichen vor dem Kerker bewahren. Daraus wird auch mitwirken, daß Privatklagen gegen Jugendliche nicht mehr zulässig sein werden. Es gehört wirklich nicht zu den Erbarmlichkeiten der Rechtspflege, wenn ein nebzehnjähriges Mädchen oder einer einjährigen Ohrscheibe vor Gericht steht, weil ein rachschüßiger Euleher oder eine pharisäische und schrußenhafte Dame unverhältniß auf Strafe bringt.

### Unaufgeklärte Mählengeheimnisse.

Das meistens in stiller Abgeschlossenheit sich abspielende Geschäftsgedaren der ländlichen Mühlen ersuhr vor einiger Zeit durch eine Verhandlung vor dem Schöffengericht eine kleine, selber nicht genügend klare Beleuchtung. Der Mühlenbesitzer Emil Weatler in Kalibof und der Müller Artur Schüh in Eichwalde hatten sich wegen Wuchers zu verantworten. Das Schöffengericht hatte sie freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte jedoch Verurteilung ein, und die Sache kam vor der Berufungsstrafkammer zur Verhandlung. Die Verhandlung endete zwar ebenfalls wieder mit Freisprechung, aber diesmal wurde doch erheblich mehr Bemerkenswertes aus den Mählengeheimnissen zutage gefördert.

Die Anklage gegen beide ging dahin, daß sie außer ihrem einträglichen Mähllohn von dem gemahlenen Getreide erhebliche Mengen einbehalten und für sich verkauft hätten. Weatler vertheidigte sich damit, daß er sagte, er habe für einen Zentner Getreide 60 Pfund Mehl und 20 Pfund Kleie zurückgeliefert und 8 Mark Mähllohn genommen. Von den 20 Pfund, die er erhielt, entfielen 5 Pfund auf Verkauftung. Die ihm verbleibenden 15 Pfund Kleie dürften ihm nicht mit 1,80 Mk., sondern nur mit 60 Pfg. das Pfund angerechnet werden. Manchmal hätte er allerdings auch 90 Pfund Schlichtmehl aus einem Zentner ausgemahlen, aber nur 80 Pfund zurückgeliefert. Ihm blieben dann außer der Verkauftung 5 Pfund Kleie und 10 Pfund Mehl und dann der Mähllohn von 8 Mk. Schüh hat manchmal nur 70 Pfund Mehl aus einem Zentner ausgemahlen. Dann blieben neben den 3 Pfund Verkauftung 17 Pfund Schlichtmehl für ihn, neben dem Mähllohn von 8 Mk. Vor dem Schöffengericht waren zwei Sachverständige, die auch gleichzeitige Interessenten sind. Sie erklärten einfach, es läge kein Wucher vor. Der Mähllohn sei sogar sehr gering. Sie stellten sich einfach auf den Standpunkt der Angeklagten.

Vor der Strafkammer war nun aber ein Sachverständiger Penz, der den Mähllohn nicht mehr ansah, also uninteressiert ist. Er teilte mit, daß eine Kontrolle über die Ausmahlung fast unmöglich sei. Es wird einfach das eingeschüttete Getreide gemahlen, und wenn man mit dem Ausmahlen aufhört, dann wird gewogen, wieviel Mehl sich ergeben hat. Dann wird berechnet, wieviel Mehl auf einen Zentner Getreide entfällt, und man hat die Zahl der Ausmahlung. Der Rest ist Kleie und sogenannte Verkauftung. Es ist also durchaus möglich, daß der Müller etwa 70 oder 80 Pfund Mehl aus dem Zentner Getreide ausmahlte, aber nur 60 oder 70 Pfund Mehl und 20 oder 10 Pfund Kleie abliefern. Dann kann er das erübrigte Mehl zu dem teureren Preise verkaufen, und er würde auf 71 Mk. Bruttoertrag pro Mählzentner gekommen sein.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß es sich hier um den Mehllohn des Wuchers handelte. Es sei die Notlage, der Reichtum oder die Unerschrockenheit des anderen ausgedeutet. Eine Notlage dürfe allgemein in Ernährungsfragen angenommen werden. Der Vermögensvorteil müsse aber in einem ausfälligen Verhältnis zu der Leistung stehen. Der Sachverständige möge nun die Frage beantworten, ob dieser Wucher hier vorliege. Der Sachverständige sprach sich dahin aus, daß der Preis für die zurückgehaltene Kleie getrost mit 1,80 Mk. angelegt werden könne. Bei einer so geringen Ausmahlung sei die Kleie eine gute und weiche. Er teilte weiter mit, daß bis jetzt allgemein 90 Pfund Mehl aus einem Zentner ausgemahlen worden sind. Dieser Satz sei jetzt aber auf 60 herabgesetzt. Das Gericht kam zur Freisprechung, weil nicht erwiesen sei, ob die Angeklagten aus dem Zentner mehr Mehl ausgemahlen haben, als sie abliefern, und nur, wenn sie mehr Mehl ausgemahlen und es für sich behalten hätten, läge Wucher vor.

Diese Entscheidung des Gerichtes überließ damit vollkommen, daß die Angeklagten ja, wie sie selbst gegeben, die Kleie für sich zurückbehalten haben. Durch diese Kleie, für die der Sachverständige einen Preis von 1,80 Mk. für nicht zu hoch hielt, ist der Mähllohn in diesen Fällen doch unrentlich auf eine wucherliche Höhe getrieben. Der Freispruch ist daher vollkommen unverhältniß. Bald scheint es so, als wenn die Gerichte überhaupt Angst haben, jemand wegen Wuchers zu bestrafen. Dieser Fall lag jedenfalls dazu klar genug.

Von der Straßenbahn überfahren und getötet wurde Donnerstag abend gegen 17 Uhr der 54-jährige Arbeiter Julius Mitschowski aus Brentan. Der bedauerliche Unfall ereignete sich auf der Strecke Brönsen-Vangsbüh in der Nähe des städtischen Friedhofes. Der Ueberfahrene befand sich auf dem Wege nach Neusabrawasser und ist beim Ueberqueren des Bahnkörpers zu Fall gekommen kurz vor Hermannshafen eines Straßenbahnzuges. Der Wagenführer erklärt, daß es ihm nicht möglich war, den Wagen rechtzeitig zum Halten zu bringen. Der Vorderwagen fuhr über den Mann hinweg und schmitt ihm beide Unterschenkel ab. Der Tod trat auf der Stelle ein, da dem Verunglückten noch der Unterleib aufgerissen war.

### 6 Jahre Zuchthaus für Kindesaussetzung.

Das Schicksal eines zuckeligen Kindes.

Bevor Dordos hatte sich Freitag der Erb litz Hermann Döring aus Breitside vor dem Schwurgericht zu verantworten. Nach der Anklage soll D. am 17. Juli d. J. das 4 Monate alte Kind des Dienstmädchens Gertrud H. vorzüglich und mit Ueberlegung ertränkt haben. Der Angeklagte steht im 32. Lebensjahre. Er wurde von dem Dienstmädchen als Vater des am 19. März geborenen Kindes bezeichnet. Seine Vaterchaft wurde jedoch nicht erwiesen, da die H. auch mit anderen Männern in Beziehungen gestanden haben soll. D. will trotzdem die Absicht gehabt haben, das Mädchen zu betrauen, das Kind sei ihm dabei nicht im Wege gewesen. Er zahlte auch freiwillig Unterhaltungsbeiträge für das Kind. Im Juli ergaben sich Schwierigkeiten bei der Beschaffung einer neuen Pflegefamilie für das Kind. Für das Dienstmädchen besorgte er am 18. Juli bei einem Bekannten eine Stellung. D. begleitete die H. in die neue Dienststelle und nahm auch das Kind mit, um es irgendwo unterzubringen. Er erhielt aber aber erst als abschließende Antwort: Unterwegs trennte sich der Angeklagte von dem Mädchen und ging mit dem Kinde allein weiter, angeblich, um noch eine in der Nähe wohnende Familie aufzusuchen. Am anderen Tage wurde das Kind tot in einem Abzugsgraben aufgefunden. Die Anklage nimmt an, daß D. das Kind absichtlich getötet habe, weil er keine Unterhalt für das Kind finden konnte. Der Angeklagte hat bei der Vernehmung durch den Oberlandjäger erklärt, daß er das Kind in das Wasser geworfen, und als es zwischen dem Schiff nicht gleich unterging und schrie, mit dem Regenstern untergetaucht habe. Vor Gericht widerrief D. das Geständnis. Er habe das Kind in dem Schiff des Grabens gelagt, um sich aus dem nassen Gattband Zigaretten zu holen. Das Kind habe er dorthin nicht mitnehmen wollen. Als er wieder zurückkommen sei, sei das Kind tot gewesen. Bei der Schilderung des Vorganges verwickelte sich der Angeklagte in Widersprüche.

Den Schwurereinen lag die Schuldfrage auf Werd vor. Die Schuldfrage wurde verneint. Dagegen wurde D. für schuldig befunden, den Tod des Kindes durch seine Aussetzung verursacht zu haben. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

### Wirtschaftsbeiträge für die Angestellten der Werk.

Durch die fortwährend steigende Teuerung veranlaßt, sind die Angestellten der Werkstätten an die Leitung der Danziger Werk herangetreten, um die Zahlung einer Wirtschaftsbeiträge an die Angestellten zu erwirken. Nach langen Verhandlungen wurde folgende Vereinbarung getroffen: Die Angestellten erhalten 45 Proz. des Zulagebetrags, ferner in den nächsten Tagen 60 Proz. des Septemberbetrags als Nachzahlung für September. Diese Gehaltsnachzahlungen haben keinen Einfluß auf die Festlegung des Oktoberbetrags. Die wir unterrichtet sind, zahlte die Werkleitung am 13. d. Mts. diese Sätze in einer Summe und nicht, wie vereinbart, in zwei Raten. Die Septemberbeträge erhöhen sich dadurch um circa 83 Prozent.

Wirtschaftsbeiträge für Rentner. Die das Wohlwollensamt in der heutigen Nummer unserer Zeitung bekannt ist, soll an bedürftige Rentner eine einmalige Wirtschaftsbeiträge gezahlt werden. Die bedürftigen Rentner haben dieserhalb Anträge gemäß der Bekanntmachung zu stellen. Für die Invaliden, Witwen, Waisen und Waisenrentner, die ebenfalls eine Wirtschaftsbeiträge erhalten sollen, ergibt besondere Bekanntmachung.

Wirtschaftsbeiträge im Stadttheater. Die Volkshaus wiederholt die im Frühjahr veranstaltete, eintragsvolle, künstlerische Konzerte infolge vieler Nachfragen am Sonntag, den 22. Oktober vormittags 11 Uhr im Stadttheater. Es wird eine reiche Auswahl aus dem empfindungsfähigen Schaffen dieses vor acht Jahren im Weltkrieg gefallenen beliebten Volks- und Heldensängers geboten. Als Mitwirkende sind gewonnen: Schriftsteller Wilhelm Omasowski (Vortrag: Hermann Wub, der Dichter und Mensch), Stadttheater-Schauspieler: Carl Kiewer (Wald-Vieder zur Pause), Frieda Reginald und Ferdinand Renner (Regulationen). Näheres über diese warm zu empfehlende Veranstaltung finden unsere Leser im heutigen Einzelgenestell.

Stadttheater Danzig. Wochenspielpian: Sonntag, den 15. vormittags 11 Uhr: 2. (liter.) Morgenfeier, Bernhardt König: „Aus eignen Werken“. Abends 7 Uhr: „Die lustige Witwe“. Montag, abends 7 Uhr (D 2) „Hibello“. Die lustigen Wölber von Windsor“. Dienstag, abends 7 Uhr (D 3): „Der Vulkan“. Mittwoch, abends 7 Uhr (D 4): „Herrat“. Donnerstag, abends 7 Uhr (D 5): „Gragiella“. Freitag, abends 7 Uhr (D 6): „Jageborg“. Sonnabend, abends 7 Uhr (D 7): „Die lustige Witwe“. Sonntag, abends 7 Uhr: „Hibello“, Oper in zwei Akten von Ludwig van Beethoven.

Im Wilhelm-Theater hat das vorzügliche Otho-Verprogramm mit seinen erstklassigen Mitwirkenden weiteren großen Erfolg. Otto Reutter ist nach wie vor die Seele der Besucher und findet abends täglich harten Applaus. Er hat sein Repertoire geändert. Captain Frohn mit seinen Geckeln ist als Fierde des Programms noch erhalten, und ist es wirklich beachtenswert, eine solche vorzügliche Dresse zu sehen. Sonntag beginnt die Vorstellung um 10 Uhr. Vorverkauf von 11-1 Uhr an der Theaterkasse.

Stadttheater Joppe. Sonntag: „Frauenkammer. Dienstag: „Die lustige Witwe“.

Bewährt! Beliebt! Erprobt!

Echter **Rähmscher** Schnupftabak

TABAK-FABRIK **B. Schmidt Nachfl.** DANZIG Fabrik-Niederlage Danzig-Schlicht

Rehm Nr. 16, Telefon Notamt 5527, Karthausvorwerk, 119 Telefon 9747

# Aus dem Osten.

**Der Konsumverein als Preisregulator.** Die preisregulierende Tätigkeit der Konsumvereine, von den Handlungen aus berechtigten Gründen immer wieder in Rede gestellt wird durch die Tatsache immer wieder bewiesen. So ist neuer Verweis. Der Konsumverein für Vöden und Umgebung veröffentlicht häufig Preismitteilungen. Das veranlaßt die Händler, ihre Preise ebenfalls durch Interesse herabzusetzen. Ein Beispiel, der offenbar zu vergleichen nur zu beobachten gelernt hat, schrieb darauf in einem „Einzelanbau“. Der Konsumverein hat die Preise re...  
 Nebenfalls anerkent durch die Veröffentlichung des Verbraucher-Konsumvereins geben zahlreiche Kaufleute von einer ganzen Reihe von Warenmarken auch ihre jetzigen Preise bekannt. Beispielsweise nun die vor einigen Tagen abgeleitete Preise mit den in der Bekanntmachung angegebenen, so ist es teilweise ein Fallfaller Preisrückgang. So wurde zum Beispiel noch am Donnerstag verlangt für „Kornbrot“ 22 Mark, jetzt 20 Mark; für „Korn“ 75 Mark, jetzt 70 Mark. Für Milch, der ich zum laufenden Publikum wähle, ist dieser Preisrückgang äußerst angenehm! Auch alle andere Werte wurden niedrig, weil noch am Tage vor dem Erscheinen des Interests des Konsumvereins weit höhere Preise gefordert wurden. Man kam zu dem gleichen Ergebnis, das der Beamte in Valente andeutete: Der Konsumverein hat die Preise re...  
 Dieser hat zudem durch Probekäufe festgestellt, daß acht Waren, von denen acht Pfund beim Krämer 21, 37 Mark kosteten, beim Konsumverein nur 33,10 Mark bedingten, neun Waren beim Krämer 21, 47, 50 Mark, beim Konsumverein 33, 30 Mark, neun Waren beim Krämer 21, 45 Mark, beim Konsumverein 33, 30 Mark. Das sind erhebliche Unterschiede, die den Verbrauchern zeigen, wo ihre Interessen am besten gewahrt werden.

**Gemeinnützige Wohnungszubereiter.** Die Bremer Carl Marx und vier Teilnehmer in Danzig waren fleißig und erregten sich zur Beachtung von Einrichtern. Mit Stimmzettel, Plakat und Wandtafel ausgedrückt drängen sie an die Arbeit. Auf dem Damm dröhen sie abends in eine Wohnung ein, in der niemand zu Hause war. Als sie das Schloß öffnete, erdröhen hatten, schrie der Besitzer der Wohnung beim und fand die Wohnung offen. Er rief hinein, erhielt aber keine Antwort. Als er nicht machen wollte, erschloß er einen Schlag auf den Kopf, und ein Einbrecher lief davon. Der Besitzer rief nun um Hilfe und nahm die Verfolgung auf. Es gelang der Polizei, den Missethäter zu ergreifen und den anderen im Hause unter einer Treppe vorzufinden. Vom gemeinsamen Schöffengericht wurde jeder zu 14 Jahren Zuchthaus wegen Einbruchdiebstahls verurteilt.

**Der Internationale Arbeiterverband „Eider wie Gold“** veranstaltet am nächsten Sonnabend, den 21. Oktober, abends 7 Uhr im Wilhelm-Theater zum Besten der Hilfe der Arbeiter und der Arbeiterkassen ein Fest, betitelt „Eine Winternacht in Eider wie Gold“. Tanz, Vorträge, Tombola und andere Belustigungen finden statt. Wir verweisen auf die Anzeige.

**Ohro, Fahr rad, Diebstahl.** Der Arbeiter Paul A. sah in einem Hut ein Fahrrad stehen, nahm es heraus, setzte sich darauf und fuhr davon. Das Rad hatte einen Wert von 700 Mk. Vor dem gemeinsamen Schöffengericht in Danzig, wo er sich unter der Anklage des Rad Diebstahls zu verantworten hatte, entschuldigte er sich mit Trunkenheit. Er habe das Rad als verloren melden wollen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Rad Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis.

**Oliva, Abgabe verbilligter Speisefartoffeln.** In Haushaltungen, deren Gesamtsummen im Monat September 1923 bis zu 5000 Mk. betragen hat, werden verbilligte Speisefartoffeln abgegeben. In welcher Menge, zu welchem Preise und wann die Abgabe erfolgt, wird erst später bekanntgegeben. Jeder Haushalt hat ein Antragsformular auszufüllen und bis spätestens Dienstag, den 17. Oktober d. J. im Rathaus (Wirtschaften) abzugeben. Antragsformulare werden im Erwerbslosenbureau (frühere Volkshaus) in den Dienststunden von 9-1 Uhr ausgereicht. In Ermangelung Empfänger werden dort sofort Anträge für Kartoffeln und Kohlen ausgegeben. Die Kohlen sind vom Samstag abzugeben, und zwar in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags in folgenden Tagen: Nachhabe A-D am Montag, A-M am Dienstag, A-M Mittwoch, B-J am Donnerstag. Die Kartoffeln werden später ausgereicht.

**Marxwerder.** Es gibt noch 20 Jahre Menschen. Bei einem Hitzschlag wurde ein 10000 Mark Schein in Zahlung gegeben, der dann plötzlich verschwunden war. Jetzt hat die Käuferin den 10000 Mark Schein zurückgebracht, mit der Angabe, daß sie ihn beim Wechseln aus Versehen mitgenommen habe.

**Adnigsberg, Raubüberfall.** Als ein Monte sich nachts auf dem Heimwege befand, wurde er am Rassen Garten plötzlich von mehreren Männern überfallen. Einer der Räuber entriß ihm seine Brille mit etwa 2500 Mark und die Taschenuhr. Im Verlaufe des Ringens gelang es jedoch dem Ueberfallenen, seine Sachen wieder an sich zu reißen. Als Straßenpassanten herbeikamen, ergriffen die Täter die Flucht. Einer von ihnen konnte dem Polizeigefolge angeschlossen werden.

**Wustlaubi.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Mittel. Der 17-jährige Sohn des Schmiedemeisters Kowall fiel so unglücklich von einem Schuppen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Johannsburg, Eisenbahnertod.** Als der Stationsausseher Pisch dem Zugführer eines Zuges in Bewegung befindlichen Zuges ein dringendes Schriftstück mitgeben wollte, kam P. so unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder des Zuges geriet und auf der Stelle tot war.

**Maragrabowa.** Zu Tode gequert wurde auf dem Bahnhof der Arbeiter Wonskat, beim Anfahren einer Maschine. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und fünf Kinder.

**Swinemünde.** Ueber Bord gesprungen und ertrunken. Während der Fahrt des Dampfers „Din“ von Pillau nach Swinemünde ist etwa drei Seemeilen vor Derhöft ein Passagier über Bord gesprungen und ertrunken. Wie wir erfahren, ist der Ertrunkene ein Beamter der Sicherheitspolizei in Gumbinnen, namens Tittel.

**Stettin, Streik der Wätker.** Die bei den Innungsmitgliedern beschlagnahmten Wätker sind in den Zustand getreten. Grund hierfür war die ablehnende Haltung der Wätker zur Forderung der Gehilfen auf Erhöhung des Stundenlohnes.

**Pr. Stargard, Explosion im Gerichtsgebäude.** Als im Kreisgerichtsgebäude ein Explosionsprozess gegen angebliche bolschewistische Agenten stattfinden sollte, bot der Verhandlungsaal einen sonderbaren Anblick. Die Reste des großen Raschens lagen im ganzen Saale verstreut umher. Sofort tauchte der Gedanke auf, daß bolschewistische Agenten ihre Hand im Spiele haben könnten. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Explosion durch Ueberheizen des Ofens verursacht worden ist.

**Landberg, Eisenbahnräuber.** Der anfangs auf einen Raubzug zurückgeführte Verbrechen an der Eisenbahnstrecke Landberg-Berlin hat eine wesentliche andere Ursache. Vor einiger Zeit gab der Major Alfred Zimmermann seine Wohnung in Berlin auf und überließ seiner Witwe gegenüber, daß er nun sehr ab mit mehreren Komplizen, die etwas davon verstanden, fahrende Eisenbahnzüge berauben wollte. Von da ab fehlte jede weitere Spur. Ueber die eigentliche Todesursache herrschen noch die mannigfaltigsten Zweifel, die erst durch die Obduktion der Leiche gehoben werden können. Während man in erster Linie seinen Tod für einen Unfallfall hält, erscheint nicht ausgeschlossen, daß er von seinen Komplizen von dem fahrenden Zug heruntergestoßen wurde.

# Aus aller Welt.

**Schweres Autounglück.** Zwischen Bad Toden und Cronberg im Taunus stürzte in einer Kurve ein mit neun Personen besetztes Automobil in einen Graben. Drei der aus Frankfurt stammenden Insassen wurden auf der Stelle getötet, ein vierter wurde schwer verletzt.

**Ein fliegendes 100-Millionen-Diebstahl.** In der Nebenstelle der polnischen Darlehnskasse in Adnigsballe wurden

angeblich von Einbrechern 10 Millionen Reichsmark und 10 Millionen polnische Mark gestohlen. Da jedoch der dringende Verdacht besteht, daß der Einbruch fingiert ist, wurden sämtliche Beamte der Nebenstelle verhaftet.

**Aus der Fremdenlegation ausgeselert.** Ende September 1920 wurde in der Außenstraße in Berlin der Geldverleiher Engelmann ermordet und beraubt. Die Ermittlungen nach dem Täter blieben zunächst ergebnislos. Erst nach einem Jahre fand die Kriminalpolizei bei einer anderen Mordtatsache die Spur der Mörder des Engelmann. Der Haupttäter, der Steinhilber Viesegang, war inzwischen in die Fremdenlegation eingetreten. Dem Antrage auf Auslieferung des Mörders wurde stattgegeben. Er wurde aus Afrika in das Internationalsocietats nach Berlin abgebracht.

**Airochil viel in Wien.** Bei einer Filmaufnahme, die in Mitterndorf stattfand, wurde der Filmschauspieler Garry Ziel in eine geschlossene Taucherglocke gesperrt, die mit ihm ins Wasser versenkt wurde. Als die versenkte Glocke wieder hochgewunden und an Land gezogen werden sollte, riß das Drahtseil und die Glocke versank, wobei sie sich mit Wasser füllte. Es gelang Ziel im letzten Moment, den Boden aufzubrechen, unter dem Rande durchzuschlüpfen und an die Oberfläche zu schwimmen. Das Leben der gesunkenen Glocke dauerte fast zwei Stunden.

**1500 000 Menschen obdachlos.** „Matin“ meldet aus Kalkutta, daß nach der ungeheuren Ueberschwemmung in Nord-Bengalen etwa 1500 000 Menschen obdachlos geworden sind. Die vom Wasser überflutete Fläche beträgt mehr als 1800 Quadratkilometer. Bisher sind nur wenige Menschenopfer zu beklagen. Tagelang hielten sich Tausende aus der leidenden Hungernot bedröhten Zone. Die britische Regierung hat große Hilfsorganisationen eingeleitet.

**Rom „Diebstahl“ um sechs Millionen Mark bestohlen.** In einer der letzten Nächte machte ein unbekanntes Mädchen einen Kaufmann, der in der Dessauer Straße in Berlin ein möbliertes Zimmer innehat, bestundungslos und verschwand dann mit dessen Geld und Wertgegenständen, unter anderem einem Kreditbrief der Nationalbank in Konstantin über 2000 Dollar und einer doppelkapseligen goldenen Perrenuhr, die A. G. gezeichnet ist. Der Bestohlene büßte im ganzen über 6 Millionen Mark ein.

**Ein schweres Jugunfall ereignete sich auf dem Bahnhof in Alzey.** Dort entgleiste ein Wagen eines Personenzuges der Strecke Alzey-Worms. Der Wagen wurde zertrümmert, drei Personen getötet, eine Frau und zwei Kinder schwer, sechs Personen leicht verletzt. Ueber die Ursache des Unglücks steht noch nichts fest.

## Veranstaltungs-Anzeiger

- Innuzialistengruppe.**  
Sonntag, den 15. Okt.: Beteiligung am Eternabend Langsühr. Treffpunkt nachmittags 3 1/2 Uhr am Helm, Spandhaus. Morgens 8 Uhr: Treffen am Heumarkt zu einem Spaziergang.
- Verein Arbeiterjugend Danzig.**  
Sonntag, den 15.: Mundgang um Danzig. Treffen 9 Uhr am Volkstagsgebäude. Nachmittags: Besuch des Langsührer Stifftungsfestes. Gemeinsamer Abmarsch 8 Uhr vom Oktober Tor.
- Verein Arbeiterjugend Langsühr.**  
Sonntag, den 15. Oktober, morgens 7 1/2 Uhr bei Krestin, Brunshöfer Weg: Generalprobe zum Stifftungsfest.
- Arbeiter-Madsühr-Verein „Vorwärts“.**  
Sonntag, den 15. Okt.: Abfahren, verbunden mit Buchsagung. Abfahrt 2 Uhr. Nachmittags 5 Uhr: Herbstvergüngen bei Terra.
- Freireisende Gemelde.**  
Sonntag, den 15. Okt., vormittags 10 Uhr, Vödenempfuß Nr. 16: Erbauung. Pred. Stiegmeier. Thema: Du sollst nicht falsch Zeugnis reden.
- SPD, Joppot.**  
Dienstag, den 17., abends 7 Uhr, im Lokal Ramin, Bergstraße 1: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Gen. Brill. Abrechnung vom 8. Quartal. Verschiedenes.

# Der Büttnerbauer

Roman von Wilhelm von Polenz.  
(Nachdruck verboten.)

15) Eine längere Pause entstand, während der Barraffow gebrannt horchte. Dann lockte er auf einmahl laut auf, und der Bauer hob sich von der Erde anhebend, immer den Hauer am Ohr, rief er in den Fernsprecher:

„Der Kaiser braucht ein, dringend. Feines Makkemotten. ... Ich woll! Wie mein anel! — Wie? ... Ja besoll. Wir mandent in Kippe, natürlich! ... Versteht nicht! Der Kaiser ist hoch wechulich. Wed dir Beullsum! ... Schon! Bringe ihn. Auf Wiedersehen. Schluß!“

„Das nennt man Telephon oder Fernsprecher, mein Lieber!“ laut Barraffow und klopfte dem Alten mit fechtlichem Beilicht auf den Rücken. „Sehen Sie, da haben Sie wieder was Neues gelernt und können Ihren Leuten da drinnen was erzählen.“

Man wolle nun zu Herrn Schönberger gehen, meinte er, und warte den Bauern zur Tür.

Das Kredit- und Vermittlungsbureau von Adler Schönberger lag am anderen Ende der Stadt, ebenfalls in einem engen Hinterhofchen. Barraffow trat aber nicht in das Fenster, hinter den Bauern vielmehr durch den Ganggang in eine Hinterstube.

Dort sah in einem abgeschabten Ledersessel ein seinem Schreibstisch ein fetter Mann, kahlköpfig, mit dunklen, großen Augen, die über, aus tiefen Höhlen über die gebogene Nase hinwegschauten, etwas von einer großen Entschlossenheit.

„Morgen, Schönberger!“

„Morgen, Sam!“ Der fette Mann lächelte sich nicht auf seinem Stuhl, mit dem er verwaschen zu sein schien. Barraffow, unter dem Namen „Sam“ weit und breit in der Handelswelt bekannt, schenkte die Gewohnheiten seines Freundes zu bräunen. Er ruckte selbst Stühle heran, forderte den Bauern auf, Platz zu nehmen und setzte sich.

„Aber bringe ich Ihnen also meinen Weichensfreund, den Herrn Gundeliger Büttner. Ich kenne den Mann. Er ist gut. Sie können ihm unbedenklich Kredit eröffnen.“

Schönberger zwakte die Achseln mit verdrießlicher Miene. Dann begann er mit belegter Stimme, etwas ansehend lachend: In gegenwärtiger Zeit auf Grund und Boden Geld zu borgen, sei bedenklich. Jetzt wo Substantionen an der Tagesordnung seien, und die Bauern noch öfter pleite machten als die Industriellen.

„Für den hier garantiere ich!“ rief Barraffow. „Das ist einer vom alten Säckel und Korn. Der ist durch und durch solid!“ Dabei schielte er den Bauern. „Was? der macht uns nicht bankrott, nicht wahr?“

Aber Ador Schönberger blieb bei seiner Ablehnung. Er habe zu viele schlechte Erfahrungen gemacht in der letzten Zeit. Habe seine Büttner nicht erhalten, sei bei Zwangsversteigerungen ausgefallen und um sein Geld betrogen worden.

„Wenn ich Ihnen sage, daß der Mann Ihnen sicher ist, wenn ich mich mit meinem Ehrenwort für Herrn Büttner verbürge! Sehen Sie sich den Herrn doch bloß mal an. Schönberger! sieht der aus, als ob er uns Schaden machen wolle?“ Wenn ich sage, er ist gut, dann ist er gut!“

„Die recht die Hypothek!“ fragte Schönberger, der im Gegensatz zum lebhaften Weien seines Geschäftsfreundes eine gleichmäßige, apathische Miene zur Schau trug.

„Darauf kommt's hier vor nicht an!“ rief Barraffow. „Bei einem Guite von über zweihundert Morach besten Bedenk! Die Hypothek ist totlicher.“

„Weshalb ist sie totlicher?“ fragte Schönberger. „Der Bauer hätte sie“, erklärte Barraffow. „Der hat sie gekündigt, weil er das Geld in Weichst braucht. Woll auch verrückt sein, der Herr, daß er seine Hypothek wechelt! — Seien Sie vernünftig, Schönberger, geben Sie das Geld!“

Der fette Mann nahm ein Notizbuch zur Hand, befechtete die Bleistiftspitze, dann forderte er den Bauern auf, ihm die einzelnen Posten der Reihe nach zu nennen.

Es bedurfte einiger Zeit, bis der alte Mann die Rollen im Gedächtnis geordnet hatte. Aber schließend brachte er doch alles richtig zusammen.

„Da war auch die Pauschheit mit vierhundert Mark, dann kamen die Weichstiller. Dort Schenker und Wastler, die vorher die Schwächer darboten, an deren Stelle ist ihre Urben: Ernst Ralchel und seine Kinder, ferner die Schwächer

Ernehten.ämtliche zu gleichen Teilen und mit gleichem Vorrecht. Dahinter kamen immer neue Schuldposten, unter diesen Ernst Ralchel mit siebeshundert Mark.“

Der Mann im Lehnstuhl sah da mit der ihm eigenen verdrossenen Miene und notierte jede Biffer, die sich von den jagenden Lipen des Alten lödrang, mit müher Mühe. Weder Traunen noch Erregung schien sich in den Fleischmassen dieses gedunsenen Gesichtes ausdrücken zu können. „Ist das alles?“ fragte er, als der Bauer endlich schwieg. Der Müttnerbauer bejahte.

„Sie sollen das Geld haben!“ war alles, was die belegte Stimme darauf sagte.

„Barraffow! sprang von seinem Stuhl auf. „Was habe ich Ihnen gesagt, Müttner! Mein Freund Schönberger ist ein edler Mann! Sehen Sie, er gibt das Geld!“

„Wenig hat Ihr Bruder Prozent bekommen?“ fragte Schönberger.

„Aber Prozent“, erwiderte der Bauer. „Mein Satz ist fünf, bei vierteljährlicher Kündigung“, meinte Schönberger.

Dem Müttnerbauer fiel ein Stein vom Herzen bei diesen Worten. Er hatte gesträubt, man werde ganz andere Prozente von ihm fordern.

„Sehen Sie, was ich gesagt habe!“ rief Barraffow, „was für ein Mann Schönberger ist! Fünf Prozent, Müttner! er gibt. Sie haben ein glänzendes Geschäft gemacht, Müttner!“

Der Bauer fing an, das selbst zu glauben. In seinem lächlichen Gemüte regte sich Dankbarkeit für den Mann, der ihm in so großer Not geborgen hatte. Er schritt unbedenklich auf Herrn Ador Schönberger zu und plantete sich vor ihm hin. Dann ergriff er die rechte, welche, mit vielen Ringen schmückte Hand des Mannes und drückte sie mit seiner rechten, reinen Bauernfaust. „Ich bedank' mich so. Herr Schönberger, ich sag meinen liebsten Dank! Und bejah! Die's der liebe Gott! Sie kon mit one große Sorge abgemunna.“

Ador Schönberger betrachtete ihn mit demselben mismutigen verächtlichen Ausdruck, den er für alles auf der Welt hatte, was sich nicht in Zahlen ausdrücken ließ, und unter dem dann mit kaum merklichem Nicken seines schweren

(Fortsetzung folgt)

Brot- und Mehl-Preissteigerung

Der gestrigen Stimmungsmache für ein Brot- und Getreidepreiserhöhung folgt heute...

Die Teuerung in Danzig im Monat September

Die Preiswelle der Teuerung hat im September einen neuen Höhepunkt erreicht...

Die vom Statistischen Amt der freien Stadt Danzig errechneten Teuerungszahlen...

Nur die einzelnen Preissteigerungen durch die Teuerung...

Die Löhne in der Metallindustrie

Nach einer Zusammenfassung der deutschen Metallarbeiter-Verbandes...

- List of wages in various industries: Elektrische Industrie, Automobilindustrie, etc.

Hundfleisch auf dem Markt

Der Preis für ein Pfund Hundfleisch ist in Danzig...

Berechtigter

Das Verbot des 'Reinheitsgesetzes'...

Das Geburtsdatum auf dem Brotausweis

Die Angabe des Geburtsdatums ist bei der Aufnahme...

Der Danziger Arbeiter-Verband...

Die Danziger Arbeiter-Verband

Der Danziger Arbeiter-Verband hat...

Advertisement for 'BORG' featuring a large logo and text.

# Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Sonnabend, den 14. Okt., abends 7 Uhr: **Dauercharakter A 2.** Ermäßigte Schauspielpreise!

**Des Meeres und der Liebe Wellen**  
Lebensspiel in 5 Aufzügen (7 Bildern) von Franz Grillparzer. In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Wiers. Inspektion: Emil Werner.  
Personen: unbekannt. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 15. Oktober, vorm. 11 Uhr: **Zweite (literarische) Morgenfeier** (anlässlich der deutsch-kundlichen Woche): **Überhard Müllig** „Aus eigener Werkstatt.“

Sonntag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr: **Dauercharakter** haben keine Gültigkeit. **„Die tolle Witwe“**, Operette.

Montag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr: **Dauercharakter B 2.** **Die tollkühnen Weiber von Wambor.** Komisch-parodistische Oper.

Dienstag, den 17. Oktober, abends 7 Uhr: **Dauercharakter C 2.** **Der Dalken.** Lustspiel.

# Wilhelm-Theater

Allabendlich 7 1/2 Uhr:

Gastspiel

**Otto Reutter**

der deutsche Meisterhumorist.

**Captain Frohns fünf dressierte Seelöwen**

und das große

**Attraktions-Programm**

**LIBELLE:**

Abends bis 1 Uhr **Bier-Kabarett** anschließend **Wein-Kabarett.**

Vorverkauf 10-11 Uhr Gehr. Freyzaan.

# Stadttheater Zoppot.

Sonntag, den 15. Oktober 1922, abends 7 1/2 Uhr:

**„Frauenkenner“**

Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.



# Lichtbild-Theater Posenmarkt No. 2

Ein Sportereignis!

**Die deutschen Kampfspiele 1922**

I. Winter-Kampfspiele Garmisch-Partenkirchen  
II. Sommer-Kampfspiele Stadion-Berlin.

Ferner:

**„Es waren zwei Königskinder“**

Ein Herzensroman in 6 Abteilungen  
In den Hauptrollen:

**Olma Lotte — Carl de Vogt**

Täglich 4 Uhr:

Vorführung des Kampfspielfilms auch für Jugendliche unter 16 Jahren zum halben Preis.

# Wilhelm-Theater

Internat. Artisten-Verband

Sicher Jold von 1901

Sektion Danzig, wie Hauptst. Leipzig.

Sonnabend, den 21. Oktober 1921, abends 10 Uhr zum Besten der Altershilfe und der Bannerkasse

**Eine Ballnacht in Sicher wie Jold**

bestehend in (756)

**Festball, Kabarett-Vorträge, Tombola u. Belustigungen aller Art**

**Fideltas der Joldjungen**

NB. Alles Nähere die weiteren Anzeigen.

# Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

# Freie Volksbühne

Am Sonntag, 22. Okt. Serie A, 20. Okt. Serie B nachm. 2 Uhr im Stadttheater.

**Iphigenie auf Tauris**

Schauspiel in 5 Akten von Melpomene.

**Die Auslosung der Plakarten**  
erfolgt für Serie C am 16., 17. u. 18. Okt. für Serie D am 23., 24. u. 25. Okt. in der Geschäftsstelle, Gesellschaftsplatz 1-2, 1. Treppe, Zimmer 42, in der Zeit von 9-12 vorm. und 4 1/2-6 1/2 Uhr nachm.

Am 22. Oktober, vorm. 11 Uhr im Stadttheater

**1. Literarische Morgenfeier**

zum Andenken des im Weltkriege gefallenen

**Dichters Hermann Löns**

zugänglich für Mitglieder aller Serien.

Mitwirkende: Schriftführer **WILHELM Omschowski** (Vortrag), Stabskassenspieler **Carl Allwanger** (Lieder zum Danke), **Irada Nagels** und **Erwin Franz** (Requiem).

Eintrittspreis 10.- Mark.

Die Ausgabe der Programme und Auslosung der Plakarten erfolgt am 19. u. 20. Oktober in der Geschäftsstelle, Gesellschaftsplatz 1-2, 1. Treppe, Zimmer 42, von 9-12 Uhr vorm. und 4 1/2-6 1/2 Uhr nachm. und am 21. Okt. nur nachm. von 4 1/2-6 1/2 Uhr.

# Café Kaiserhof

Direkt.: B. Rüdiger / Art. Leit.: Leo Orgon

**Täglich Konzert und Kabarett**

Fritz Bähr Charakter-Komiker  
Hans-Joachim Doo das Beste aus dem Gebiet  
Adolf Lorch Komiker  
Marta Schäfers Singsängerin

Nach Schluß des Kabarett große Reunion

# Flamingo

BOHNE UND FILM

3 Wieder 3 Filme des Erfolges!!! 3

**Das Recht der Jugend!**

Die Geschichte einer großen Liebe.  
5 Akte, mit dem beliebtesten Künstler **Olaf Fönß.**

**Der Sohn der Straße!**

Jim Jeffries, 1. Teil, 6 Akte  
aus dem Leben eines Glückritters, oder:  
Vom Streich zum Millionär.

**Joe Martin**

der berühmte Schimpanse  
in seiner neuesten Grotteske  
**„DER LEBENSREITER“**

**Der Name Flamingo**  
bürgt für gute und bestgewählte Programme.

Letzte Vorstellung  
wochenlags Sonntags  
8,15 Uhr. 9 Uhr.

# Gedania-Theater

Schöneckendamm 22/23

Achtung! Nur bis Montag!

Der große Spielplan!

**EDDIE POLO** in

**„Seepiraten“**

6 Episoden . . . . . 26 Akte

VI. Episode: **„Erkämpftes Glück“** 6 Akte.

**„Der Fall Paliser“**

Amerikanischer Kriminal-Film in 5 Akten.

In der Hauptrolle: **Pauline Frederick.**

**Der Ring des Polykrates**

Lustspiel in 3 Akten

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

# Zentral-Theater

Vom 12. bis 20. Oktober.

Der große Film!

**Kazan!**

Das Wunder der Schokoladen Almas

6 gewaltige Akte.

Der Film ist wochenlang mit großem Erfolg an allen großen Lichtbildbühnen gelaufen

Stärkste spannende Handlung, herrliche Szenarien

**„Zwischen Flammen und Fäden“**

Sensationsfilm in 6 Akten mit

**Ludwig Trautmann.** (7587)

# „Polski Glob“ A.-G.

Transport- und Handlung.

**Filiale Danzig**

**Deutsches-Russische Transport- und Lagerhaus-Ges. m. b. H.**

**Danzig**

Pfefferstadt 36. Tel. 8278, 6482.

Internationale Spedition, Lagerung, Verpackung, Versicherung, Inkasso.

Eigene Holzlagerplätze.

# Danziger Handels-Compagnie A.-G.

Danzig, Pfefferstadt 32

Telefon Nr. 6300-6301

Telegr.-Adr.: Compagnia

IMPORT - EXPORT

**LEBENSMITTEL || SALZ || MEHL**

**DÜNGEMITTEL || ARZNEIMITTEL.**



Ein wasserfester Hochglanz ohnegleichen, ist durch **Urbin** nur zu erreichen!

Hersteller: **Urbin-Werke, Chemische Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troy.** (7324)

# Teilzahlung

Große Auswahl in

**Herrn-, Jünglings- u. Knaben-Anzügen und Hosens**

zu bekannt billigen Preisen

**WIMM'S Konfektions-Haus**

nur 21 Häkergasse 21

Bitte auf Namen u. Hausnummer zu achten.

mit bequemer An- und Abzahlung!

**Toilette- u. Hausseifen**

**Schmierseife Bleichsoda ::**

**FACH**

Selfenpulver

Fabrik Engl. Damm 26

# Metropol-Lichtspiele

Dombühlwall 12. (7122)

Mit großer Spannung erwartet!

**Elmo Lincoln**

in seinem neuesten Werk:

**Elmo der Furchtlose**

(Turkane neue Mission)

Original-amerikan. Sensations-venture. Keine Tricks, wirklich ausgeführte Szenen

**Narrenliebe**

Die Tragödie eines Künstlers.

**Der Welt-Rekord im Rhön-Segelflug**

Die jüngste Tat deutschen Wagemuts, gekrönt durch den Dreistunden-Flug

Henzens, im Film.

Seitengedächtnis, gediegene Musik.

**Nützige, Raglans, Paletots, Cutaways, gestr. Hosen**

verkauft billig! (7542)

**B. Schwarz,**

3. Damm 13, 2 Treppen.

**Neue Damenschuhe**

(Gr. 35) preisw. zu verk.

Hint. Adl. Brauhaus 4, 2. f.

**Spiegel mit Stufe**

zu verkaufen, Petershag.,

Predigerstraße 1, 1 Tr. 1. f.

**Jüngerl.-Paletot und altes Jackett**

zu verkaufen Hirschg. 8,

2 Tr. rechts, Hof. f.

Wenig getragener **Damenmantel**

preiswert zu verkaufen.

Angeb. unter E. 900 an die

Exp. der Volksstimme. f.

**Regulator**

preisw. z. verk. Näheres

Hundegasse 80, 2 Trepp. 1.

**Robberstein**

regalfrei, Offenein kauft

**J. Schmidt,**

Preisgasse 89, 2. (7015)

Eigene Bernstein-Schlifferei.

Achtung! Achtung!  
Zahl 25 000 Mk. für

geb. Herren- u. Damen-

Nähmaschinen (Rundsch.).

Angebote unter D 911 an

die Exp. der Volksstimme

Neue, auch wenig getr. **Damenschuhe**

(Gr. 36) zu kaufen gesucht

Ang. m. Preis unt. E. 901

an die Exp. Volksst. f.

**Tüchtiger Schneidergeselle**

gesucht. Zoppot, Danziger

Straße Nr. 43. (7555)

**Dienleher**

sucht für den Winter

Ofenfabrik (Rundsch.)

**B. Kroschinski,**

Poggenpuhl 59.

**Lehrling**

für Kolonialwarengeschäft

gesucht. Ang. u. E. 902 a. b.

Exp. d. Volksstimme. f.

**Buchhalterin**

die auch flott Maschine

schreibt u. stenographiert,

sof. in gut bezahlte Dauer-

stellung gesucht. Angebote

unter E. 899 an die Exp.

der Volksstimme f.

Erfahrene, **ig. ehrl. Frau sucht**

**Beschäftigung**

zur Führung des Haushalts

für 2, Tag. Angeb. unt.

V. 903 an die Exp.

der Volksstimme. f.